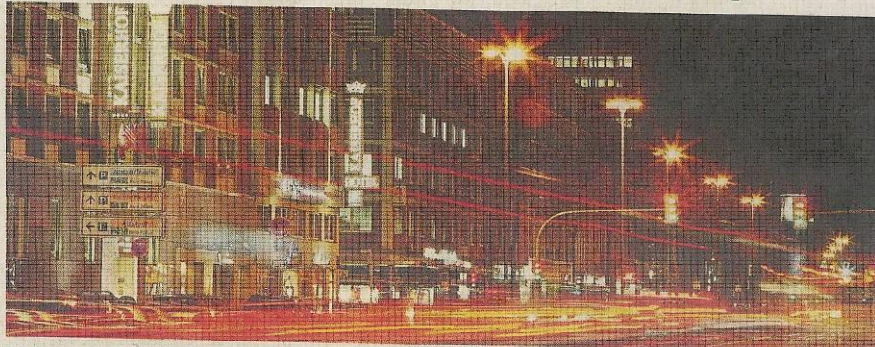


„Lichtboulevard“ soll im Herbst 2009 leuchten

Zeitplan für Gestaltungskonzept Bahnhofstraße: Zeitplan steht



Mehrere Immobilienbesitzer haben laut ISG versprochen, ihre Häuser im Geiste des Konzepts neu auszuleuchten. Wie das aussehen wird, ist bereits am Hotel „Kaiserhof“ zu beobachten.

Foto: Oliver Werner

Von Martin Kalitschke

Münster. Das Konzept steht, die Finanzierung ist gesichert – nun muss am 10. Dezember nur noch der Rat dem Licht- und Gestaltungskonzept Bahnhofstraße seinen Segen erteilen. Ist das der Fall, und danach sieht es aus, soll die Umsetzung ab kommenden Sommer erfolgen, so Andreas Thiel. „Passend zum Beginn der dunklen Jahreszeit im Herbst 2009 wird die Bahnhofstraße zum Lichtboulevard“, verspricht der Mitarbeiter des Amts für Stadtentwicklung.

Zunächst am nördlichen Abschnitt der Bahnhofstraße, bis 2010 auch in den anderen Bereichen sollen Lichtstelen und Bodenstrahler Häuser und Bäume in ein neues Licht rücken. Die Kosten teilen sich Land (105 000 Euro), Stadt (17 000 Euro) sowie Immobilien- und Standortgemeinschaft Bahnhofsviertel (ISG, 52 000 Euro).

Für die dritte Säule des

Konzepts, die Illumination der Fassaden, werden die Immobilienbesitzer aufkommen.

Peter Cremer, ISG-Vorsitzender und Inhaber des Hotels „Kaiserhof“, hat nach eigenen Angaben bereits 50 000 Euro investiert, von einer „spürbaren Erhöhung“ der Stromkosten ganz zu schweigen. Dennoch bereut er die Ausgaben nicht – die neue Beleuchtung sorgt für eine Aufwertung.

Das kann Joachim Thiele, Inhaber eines Hauses an der Achtermannstraße, nur bestätigen: „Das Lichtkonzept schafft es, dass Handel, Dienstleistung und Wohnen attraktiver werden.“

„Lichtqualität statt Lichtquantität“ – das ist die Idee, die Lichtdesigner Christian Breil hinter dem von ihm entwickelten Konzept sieht, mit dem er „unauffällig, nicht spektakulär“ die schönen Seiten des Bahnhofsviertels betonen will. In Dortmund stehen die von ihm vorgeschlagenen Stelen bereits,

sie tauchen die Stadt nicht nur in ein neues Licht, sondern haben nach seiner Aussage auch dazu geführt, dass der Vandalismus abgenommen hat. Auf eine solche Wirkung auch in Münster hofft vor allem die ISG: Sie hat sich nämlich bereit erklärt, für Vandalismusschäden aufzukommen, während die Stadt die laufenden Stromkosten übernehmen wird.

Auch wenn die endgültige Ratsentscheidung noch aussteht, ist die Vorfreude bei den Anliegern bereits groß. „Ein Maßstabssprung in den Dimensionen“, freut sich Unternehmerin Elke Frauns, während für ISG-Chef Peter Cremer die Kooperation zwischen Stadt, Land und Anliegern ein „Musterbeispiel für eine gelungene Public-Private-Partnership“, also eine öffentlich-private Kooperation, darstellt.

Videonachrichten von WN-TV auf westfaelische-nachrichten.de/wntv

Westfälische Nachrichten, 28. November 2008

Münstersche Zeitung, 28. November 2008

Schöne Stellen beleuchten

Ab Herbst 2009 kommt an der Bahnhofstraße das Lichtkonzept

Münster • Lampen gibt es zuhauf, dennoch wirkt die Bahnhofstraße an vielen Stellen dunkel und manchmal sogar schmutzlig. Wie berichtet wird deshalb ein neues Lichtkonzept für den Bereich derzeit in Ausschüssen und Stadtrat beraten – am Donnerstag stellte die Immobilien- und Standortgemeinschaft (ISG) Bahnhof das Konzept im Detail vor.

„Im Herbst 2009 werden wir das Licht anknietsen“, kündigt Andreas Thiel vom Stadtplanungsamt an. Dann soll der erste Bauabschnitt beendet sein: Zwischen Urbansstraße und Servatiplatz sollen 2,50 Meter hohe Stelen installiert werden. Außerdem sollen Bodenleuchter von unten die Bäume anstrahlen. Bis zum Herbst 2010 soll der Rest der Bahnhofstraße folgen.

Lichtingenieur Christian Breil betont: „Bisher gibt es im wesentlichen Blendquellen – Straßenbeleuchtung und Werbung.“ Jetzt werde



Den Kaiserhof hatte Christian Breil schon im Dezember 2007 bei einer Probe anstrahlen lassen.

MZ-Foto (Archiv) Witte

man das Licht auf wichtige und schöne Dinge lenken, betont Breil. Sein erstes Meisterstück hat er schon am Hotel Kaiserhof gezeigt. Für Besitzer Peter Cremer hat er hier die Fassadenbeleuchtung installiert.

„Das hat zwar 50 000 Euro gekostet, hat sich aber gelohnt“, sagt Cremer. Besonders die Ausleuchtung der Hinterseite des Hotels zahle

sich aus. „Vandalismus gibt es dort gar nicht mehr“, sagt Cremer. Weitere Immobilienbesitzer wollen nachziehen und ihre Fassade beleuchten, etwa das Theaterpädagogische Zentrum in der Achtermannstraße oder die ehemalige Bundesbahndirektion. Die Kosten für die Beleuchtung teilen sich Stadt, Land NRW und die ISG. Diese zahlt 30 Prozent. •oko